Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 32

Artikel: Die rote Rose

Autor: A.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

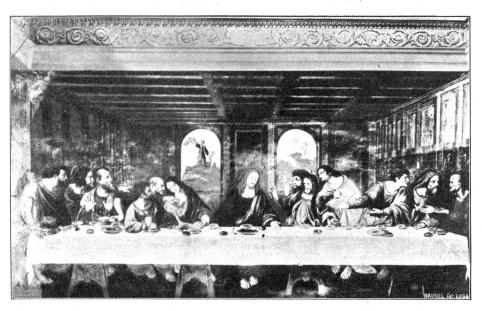
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Das Heilige Abendmahl" in der Kirche von Ponte Capriasca.

ist. Das Gemälde ist gut erhalten, aber man kennt den Zeitpunkt seiner Ausführung nicht. Die Farben der Klei= der weichen vom Original ab, anders ist auch der rechte Arm von Betrus, welcher nacht ist von der Hand bis zum Ellenbogen. Ein bemerkenswerter Unterschied ist noch der: Im Abendmahl in Mailand erhebt sich auf einem Sinter= grund von Himmel und Landschaft das Haupt des Er= lösers in der Mitte der großen Deffnung, welche zwischen zwei andern, kleinern angebracht ist. Alle drei sind recht= edig, dagegen hat im Abendmahl von Ponte Capriasca das Bild des Erlösers hinter sich die ganze Wand und zu den Seiten zwei große Rundbogenfenfter, durch welche man in der Entfernung links die Opferung Isaaks, rechts Jesus im Garien von Gethsemane sieht. Das bedeutet das alte und neue Testament. Auch ist die Disposition des Tisches, was die Gefässe und Speisen betrifft, abgeandert. Ungludlicherweise ist am berühmten Originalgemälde von Mailand der untere Teil noch mehr ruiniert, besonders in der Mitte, so ist in der Mauer eine große Deffnung angebracht worden, durch welche das Entsprechende im Bilde zerstört wurde. In Ponte hingegen ist das Gemälde vollständig und die Anordnung der Beine und Füße zeigt, wie anzunehmen ist, daß auch das Werk Leonardos so war.

Der vermutliche Rünftler dieses Bildes, Francesco Melzi, war schon, reich und gebildet. Er wurde geboren 1480 und ftarb 1570. Mit seinem großen Meister Leonardo war er sehr verbunden. Er begleitete ihn nach Frankreich, wohin dieser von Frang I. berufen wurde und wo er am 2. Mai 1519 starb, umsorgt von Melzi, welchem er als Erbe alle seine kostbaren Manuskripte und Zeichnungen hinterließ. Welzi kehrte dann nach Mailand zuruck, machte sich dort unmöglich und floh nach der italienischen Schweiz, nach Ponte Capriasca. So ist es sehr wohl möglich, daß er die Studien und Zeichnungen zum Abendmahl, die er ein Jahr vorher von Leonardo geerbt hatte, benutte, um das hier beschriebene Bild zu erstellen. Goethe, der das Driginal in Mailand gesehen hatte, schrieb dazu: "Das große Geheimnis Leonardos, seine Malerei lebendig zu ge= stalten, liegt in der Bewegung der Sände. Ein Geheimnis, das nur ein Italiener entdeden konnte. Bei diesem Bolke ist der gange Körper voll Leben, alle seine Teile empfinden jedweden Ausdruck der Seele, der Leidenschaft, ja des Ge= dantens."

Daß Bonte Capriasca ohne Zweifel durch die Gegenswart eines bedeutenden Malers geehrt wurde, zeigen auch Fresken und Bilder in der zweiten Kirche St. Rocchus. Auch hier sind Kunstwerke vorhanden von unbestimmbarem Wert. Es gibt Kenner, die in bezug auf das Abendmahls bild behaupten, daß ihnen das Gemälde in Ponte mehr bietet als das Original in Mailand. Auf jeden Fall handelt es sich um unvergängliche, hohe Werte, und wir dürsen danks bar sein, sie zu besitzen.

Eduard Reller.

Die rote Rose.

Lastende Glut auf der Landstraße. Staub, weiße Endlosigkeit! Umhüllt von Wolken, die seine schlursenden Füße bei jedem Schritt auswirbeln, bewegt sich ein Wanderer mit gleichmäßig müdem Tempo auf der Straße vorwärts. Er sieht schlecht aus, so wie eben ein Landstreicher, der weder Hein noch Herd mehr hat. Ein Gescheiterter, einer, der nur noch abwärts gleitet, immer tiefer, ohne Wis

berstand. Er mag es kaum fühlen, sein Herz ist stumpf geworden, seine Augen sind trübe, er wankt so von einem Tag in den andern, froh, wenn er nur für jede Nacht auf irgend eine Weise Unterkunft sindet. Das ist das Ende eines vielleicht einst in Annut und unter dem Glanz zärklicher Liebe begonnenen Daseins. Vielleicht hat das Blut dieses Mannes einst brausend seine Adern durchströmt, vielleicht hat er geliebt, gehofft, gearbeitet, gestrebt, — vielleicht? Warum vielleicht? Sicher ist es so gewesen, aber jetzt ist alles vorbei, alles in ihm erstorben.

Am Wegrand taucht jett ein Häuschen mit einem kleinen Garten davor auf. Es liegt schlafend in der Mittagsglut, nichts regt sich bei dieser Wohnung. Ueber den Gartenzaun hängen die langen Zweige eines Rosenbusches, an dem es von dunkelroten Blüten leuchtet. Sonnengesättigt, auf der Höhe ihres Daseins, herrliche Vilder ewig wiederkehrender Sommerfülle, so neigen sich die Rosen über den Zaun in die lange, weiße Straße.

Der arme Mann geht wie ein Gespenst durch den Lichtüberschwang. Jeht auf einmal bleibt er stehen. Er tritt näher an den Zaun, er betrachtet die Rosen. Was geht in ihm vor? Welche Erinnerungen spiegeln sich auf dem bedeckten Grund seiner Seele?

Er erhebt die ungelenke Sand, ungeschickt greift er nach einem der Zweige, wirklich, er bricht eine der Rosen. Er sieht sie an und stedt sie hinter das Ohr.

Dann wankt er weiter. Derselbe und doch nicht mehr derselbe. Ein eigener kleiner Glanz ist jeht um seine Person. Der geht von der roten Blüte aus, die in ungetrübter Schönheit neben seinem Ohr leuchtet. Vielleicht wird er sie in seinem noch nicht festgestellten Nachtquartier in eine Glassscherbe stellen. Sie wird seinen einzigen Besitz ausmachen. Aber er wird stillen Trost aus ihr schöpfen.

Es ist nicht wahr, es ist nicht alles vorbei, nicht alles in ihm erstorben. Er hat die Rose noch gesehen, er hat den Wunsch gehegt, sie mitzunehmen in sein verarmtes Leben, als ein gemeimnisvolles Schönheitsband, das ihn noch mit der Welt verknüpft, mit dem, was die Menschen glücklich macht, mit Liebe, Hoffnung, Vertrauen.

Und je weiter er geht, desto mehr verliert sich die Armsseligkeit seiner Erscheinung, man sieht nur noch die dunkeln Umrisse seiner Gestalt, aber neben ihm her geht, vom vollen Sonnenglanz stets aufs neue entsacht, das rote freusdige Leuchten.